

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 176.

Mittwoch, den 25. Juni.

1845.

### Bekanntmachung,

die Anmeldung zur theologischen Candidaten-Prüfung betreffend.

Diejenigen Studirenden der Theologie, welche gesonnen sind, sich für nächsten Michaelisttermin zum Examen pro candidatura zu melden, werden hiermit auf den Inhalt der 9. §. des Regulativs aufmerksam gemacht und veranlaßt, ihre Gesuche nebst allen in gedachter Paragraphe, namentlich den sub 4. bemerkten Beifügen bis zum

**2. August dieses Jahres**

in der Kanzlei der Königlichen Kreisdirection (Postgebäude) abzugeben, oder so viel die auswärts sich Aufhaltenden betrifft, unter der Adresse: „An die Königliche Prüfungs-Commission für Theologen“ portofrei dahin einzusenden.  
Leipzig, am 23. Juni 1845.

Königliche Prüfungs-Commission für Theologen.  
von Broitzem.

### Evangel. Verein der Gustav-Adolf-Stiftung.

Wir glauben etwas Vielen Angenehmes zu thun, wenn wir dem Gedächtnistage der Augsburgischen Confession unsern Tribut durch den Abdruck eines Schreibens darbringen, welches mit seiner ganzen herzgewinnenden Naturfrische und Kindlichkeit an die Sieghaftigkeit unsrer Kirche unter Leiden und an ihre Erquickung durch Leiden, aber auch an ihre Erquickung durch die Gemeinschaft der brüderlichen Liebe mahnt. Und diese Erquickung darbringen zu können, ist der süße Lohn unseres Vereins, zwar unmeßbar, aber darum doch wirklich. Dieses bereits in der letzten kirchlichen Vereinsversammlung am 25. Mai mitgetheilte Schreiben rühret von der protestantischen Gemeinde Láz im Buchower Thale der ungarischen Karpathen her. Unsere Theilnahme an ihr zu steigern, ist gewiß die Erinnerung sehr geeignet, daß noch 1818 mehrere Glieder dieser Gemeinde wegen ihrer Treue gegen unsre Kirche ihr Leben verloren haben, daß es also eine wahre Märtyrergemeinde ist. Und wenn nicht das Schreiben selbst bewiese, daß dort unsere Unterstützung am rechten Orte gewesen ist, so würden es schon die Worte des Herrn Superintendenten Stromsky in Preßburg thun, welcher schreibt:

Die Vorsteher und Prediger der Lázger Gemeinde waren selbst die Ueberbringer dieses Schreibens. Unter tausend Thränen stammelten sie ihren Dank und baten mich, Ew. Hochwürden und das löbl. Directorium und den ganzen Verein dieses Dankes und ihrer heißesten Wünsche zu versichern. Nie ist eine Wohlthat Würdigern gespendet, nie von den Empfängern gerühret und dankbarer erkannt worden, als es hier der Fall ist. „Alle, Alle möchten gern hinaus nach Leipzig und die Füße ihrer Wohlthäter umklammern und danken“, — dies waren ihre eigenen Worte.

Und nun das Schreiben der Gemeinde selbst:

Hochverehrte Herren und Gönner! Ihr habet uns abermals eine Gabe, die alle unsre Erwartung weit übertrifft, eine Gabe von 1400 Thalern — mittelst Seiner Hochwürden Herrn Superintendent Stromsky in Preßburg — begleitet mit einem von Leipzig den 27. December 1844 an uns geschriebenen trostvollen

und liebevollen Briefe, gnädiglich zugewiesen. Die Empfangsbescheinigung darüber senden wir Euch mit der größten Hochachtung sogleich; die Nachweisung aber der Verwendung — da das ganze Geld, so zu dem Bau einer Kirche bei uns bestimmt ist, in der Verwahrung Seiner Hochwürden des Herrn Superintendent Stromsky sich gegenwärtig befindet und wir davon noch nichts ausgegeben haben — werden wir Euch nach Gebühr erst mit der Zeit demüthigst unterbreiten.

Als wir über diese uns von Euch dargereichte Gabe in unsrer kirchlichen Versammlung, als auch über den Inhalt des Briefes nachgesinnt und verhandelt, wahrlich, wir geriethen in eine Verlegenheit und waren kaum mächtig, vor tiefster Rührung unsers Herzens uns zu bestimmen, wie wir den schuldigen Dank, den diese großartige Gabe und uns und unseren Nachkommen erwiesene Wohlthat erheischt, auszusprechen haben.

Wäre es möglich, wir gingen Alle und stellten uns vor Euch mit dem stummen Danke der Thränen in unsern Augen, zu dem Ihr uns eine Einleitung gegeben. — Nun aber blicken wir empor zu dem allgegenwärtigen Gott, bei dem keine Weite ist und keine Entfernung stattfindet; der Euch, der uns nahe ist; Ihm dankend und Ihn preisend, daß er Euch den heiligen Gedanken gegeben, eine Stiftung zu gründen, die den armen evangelischen Gemeinden, seien sie unter welchem immer Himmelsstriche oder Volke, Ihre hilfreiche Hand zu reichen sich zu einer Aufgabe gemacht hat; wir blicken empor zu dem Alvater, Ihm dankend und Ihn preisend, daß er das Augenmerk dieser hochlöblichen Stiftung auch auf uns gezogen! Zugleich aber bitten wir Ihn inbrünstig: Er möge seinen allmächtigen Arm über der hochlöblichen Gustav-Adolf-Stiftung, Sie beschirmend zu jeder Zeit halten; er möge sowohl die ganze heilige Gesellschaft, als auch einzeln Ihr angehörige hochherzige Herren und Männer, vor allem Uebel bewahren und beglücken. — Er möge das heilige Werk und Streben dieser hochlöblichen Stiftung so leiten und angeleiten lassen, damit ja kein Heller, den sie zum Wohle der Seelen ausgesäet hat und aussäen wird, in einen unfruchtbaren Boden falle, sondern ein jeder bei uns und überall den hundertfältigen Nutzen einer wahrhaft christlichen Frömmigkeit, Heiligung und ewigen Seligkeit in dem Reiche unsers Herrn Jesu Christi hervorbringe.

Herren und Gönner! Da Ihr uns nun eines so besonders großen Bestandes dieser hochlöbl. Gustav-Adolf-Stiftung — für die wir nie aufhören können Gott anzurufen — gewürdigt, was